

Interview mit Manfred Kohl

Bei meinem Amtsantritt im Oktober 2002 konnte ich bereits schon auf mehr als 20-jährige Erfahrung als ehrenamtlicher Wallufer Kommunalpolitiker zurückblicken. Trotzdem hat es eine andere Qualität, wenn man als hauptamtlicher Bürgermeister in besonderem Maße in der Verantwortung steht. Ein wesentliches Merkmal der politischen Arbeit ist, dass es viele Themen gibt, die unterschiedliche Sichtweisen zulassen. Dazu gehört auch, dass man Kritik einstecken muss. Selbstkritisch sage ich heute, dass auch ich in den vielen Jahren an der einen oder anderen Stelle manchmal kritisch gegenüber anderen Vorstellungen und Meinungen war. Dies aber vor dem Hintergrund, dass ich von den von mir unterbreiteten Vorschlägen überzeugt war und daher auch mit Nachdruck dafür eingetreten bin. Bei allen unterschiedlichen Sichtweisen war ich allerdings immer bestrebt, sachlich zu bleiben. Ob mir das durchgängig gelungen ist, darüber müssen Andere urteilen. Trotz unterschiedlicher Sichtweisen sollten politische Diskussionen immer von Wertschätzung und gegenseitigem Respekt geprägt sein. Dies war leider nicht immer der Fall. Dies belastet und ich musste lernen, damit umzugehen.

5. Die Herausforderungen, die die Corona-Krise mit sich bringt, übersteigen nach Einschätzung vieler die Belastungen für die Kommunen, die sie im Anschluss an die Finanzkrise 2008 erleben mussten. Welche Ratschläge hast Du, basierend auf Deinen Erfahrungen von damals, für Deinen Nachfolger Nikolaos Stavridis?

Zunächst möchte ich Nikolaos Stavridis auch an dieser Stelle nochmals sehr herzlich zu seiner Wahl als Wallufer Bürgermeister gratulieren. Es hat mich sehr gefreut, dass die Wahl zu seinen Gunsten ausging und dies auch mit einem klaren und eindeutigen Wahlergebnis. Dies ist ein Vertrauensbeweis für seine erfolgreiche Wahlwerbung und sein Engagement in den langen Monaten des Wahlkampfes.

Die aktuelle Situation im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie ist nach meiner Überzeugung nur eingeschränkt mit der Finanzkrise des Jahres 2008 zu vergleichen. Aktuell lassen sich die Auswirkungen auch auf die Kommunen und die kommunalen Haushalte nur ansatzweise erkennen. Die kommenden Jahre und auch die wirtschaftliche Situation der Gemeinde werden dadurch geprägt sein. Walluf steht ja im Ruf, eine eher finanzstärkere Kommune zu sein, dies liegt insbesondere daran, dass die hier ansässigen Gewerbebetriebe hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten. Gerade vor diesem Hintergrund kann ich nur dringend empfehlen, die angestoßene Erweiterung des Gewerbegebietes weiter voran zu bringen. Bei vielen kommunalen Investitionsvorhaben sollte auch weiterhin eine Prioritätensetzung beibehalten werden. Es darf dabei nicht verkannt werden, dass die Kommune als Auftraggeber auch einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Wirtschaft und Konjunktur leisten sollte.

Wir Beide stehen derzeit schon in einem sehr regen Austausch und daher bin ich der festen Überzeugung, dass Niko Stavridis als mein Nachfolger gemeinsam mit

den kommunalen Gremien den richtigen Weg einschlagen wird.

6. Helmut Schmidt hat auf die Frage, wie er das große Pensum eines Bundeskanzlers habe bewältigen können geantwortet: „Willen braucht man – und Zigaretten“. Auch als Bürgermeister hat man regelmäßig eine 7-Tage-Woche und ein vielfältiges Pensum. Wie lautet Deine Antwort auf diese Frage?

In Anlehnung an die Antwort von Helmut Schmidt auch von mir eine kurze Antwort: „Starken Willen, Beharrlichkeit, Geduld und meine Pfeife“. Es ist ja ein offenes Geheimnis, dass ich seit Jahrzehnten bekennender Pfeifenraucher bin und auch weiterhin bleiben werde.

7. Im Januar 2021 wirst Du dich in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Viele Walluferinnen und Wallufer können sich ein Rathaus ohne Manfred Kohl noch nicht so richtig vorstellen. Welche Pläne hast du für Deine Zeit als Pensionär?

Der diesjährige Jahreswechsel ist für meine Ehefrau Benedikta und mich ein ganz besonderer. An dieser Stelle will ich mich zunächst

einmal ganz herzlich bei meiner Frau für ihr großes Verständnis in den mehr als 18 Jahren als Wallufer Bürgermeister bedanken. Oftmals mussten private Belange hintangestellt werden. Dies ist keine Selbstverständlichkeit und dadurch hatte ich auch den „Freiraum“ mich als Bürgermeister auch so für Walluf einzusetzen. Bei vielen Anlässen und Veranstaltungen hat sie mich immer wieder begleitet. Ab Januar werden wir deutlich mehr Zeit als derzeit gemeinsam verbringen können. Diesen Freiraum werden wir auch nutzen. Wir werden uns die Freiheit nehmen, uns auch immer wieder mal außerhalb Wallufs aufzuhalten, aber auch immer wieder gerne nach Walluf zurückkommen. Ich werde mich im kommenden Jahr an verschiedenen Stellen auch mehr ehrenamtlich engagieren, als ich es derzeit tun kann. Aber Eines sage ich an dieser Stelle mit Deutlichkeit: Dies gilt nicht für die Kommunalpolitik. Hier werde ich keine Rolle mehr übernehmen, denn nach fast 40 Jahren Politik sage ich, dass es ein Leben ohne diese geben soll und das möchte ich nun gerne kennen lernen.



Und das wünschen wir Ihm von Herzen: Dass Manfred Kohl seinen wohlverdienten Ruhestand mit einem guten Pfeifchen genießen kann.